

Arpilleras und Quilts: ÜberlebensKunst

1) Unbekannte Künstlerin: Ans Parlamentstor gekettet Chile. Späte 1980er Jahre.



Diese Arpillera zeigt Frauen, die sich an das Parlamentstor in der Hauptstadt Santiago gekettet haben. Ihr öffentlicher Protest gilt vor allem dem Verschwinden ihrer Angehörigen. Für diesen Akt des zivilen Ungehorsams wurden die Frauen für fünf Jahre inhaftiert.

Heute geht man davon aus, dass an die 7.000 Menschen zu Beginn der Pinochet-Diktatur (1973 – 1990) verschwunden sind.

2) Covarrubias, Marta: La cueca sola Chile. 2009.



Diese chilenische Arpillera von Marta zeigt Frauen, wie sie die traditionelle Cueca tanzen - ohne Partner. Die Cueca ist ein nationaler Paartanz, der die verschiedenen Gefühle und Phasen einer Romanze darstellt. Klassischerweise tanzen die Tänzer dabei in Paaren und tragen bunte Kleidung. Auf der Arpillera tanzen die Frauen alleine und sind in schwarz-weiß gekleidet. Die Fotos ihrer Lieben, die sie im Krieg verloren haben, sind auf ihre Herzen gestickt. Damit protestieren sie gegen die Unterdrückung durch das Pinochet-Regime (1973 – 1990). Die Arpillera findet ein Bild für den Verlust, zeigt, wie das Leben der betroffenen Familien durch Pinochets Diktatur zerrissen wurde.

Das Motiv der *cueca sola* inspirierte mehrere bekannte Künstler, u.a. Sting, der 1987 den Song „They dance alone“ veröffentlichte.

3) Unbekannte Künstlerin: Die Kalkbrennerei von Lonquén Chile. Um 1979.



Diese Arpillera gibt einen Eindruck von dem Kampf der Angehörigen von Verschwundenen um Wahrheit und Gerechtigkeit.

Sie erzählt die Geschichte von 15 Männern, die 1973 in der Talagante-Provinz entführt und inhaftiert wurden. Ihre Spuren wurden fünf Jahre lang verwischt, bis ihre Körperteile schließlich in einer Kalkbrennerei in Lonquén gefunden wurden. In diesen qualvollen Jahren wandten sich die Mütter, Frauen und Töchter dieser Männer immer wieder an Gefängnisse und Inhaftierungsanstalten, um ihre Verwandten zu finden. Dort wurde ihnen erklärt, dass die vermissten Personen unbekannt oder aus der Inhaftierung geflohen seien. Mit der Aufdeckung der Morde an den 15 Männern starb die Hoffnung der Frauen, ihre Verwandten je wiederzusehen. Dieser Fall schockierte die chilenische Nation und führte allen die Wahrheit vor Augen, dass „verschwunden“ letztendlich „tot“ bedeutet.

**4) Unbekannte Künstlerin:
Frieden - Gerechtigkeit - Freiheit
Chile. Späte 1970er Jahre.**



Diese traditionelle Arpillera greift den Protest von Frauen gegen die Pinochet-Diktatur (1973 – 1990) auf. Einige der Frauen schlagen voller Trotz vor einem Polizeiwagen Topfdeckel aneinander. Andere verteilen Flugblätter einer Kampagne zur Suche nach ihren Angehörigen, die spurlos verschwunden sind.

Das verwendete Material macht das Werk besonders ergreifend. So stammen der dunkelgraue Hintergrund und die Straße von der Kleidung der vermissten Männer. Diese Art der Darstellung kann ein Hinweis sein auf die therapeutische Wirkung der Arpilleras auf die Künstlerinnen.

**5) Unbekannte Künstlerin:
Die Verteilung von Flugblättern in Santiago 1979
Chile. Späte 1970er Jahre.**



Diese bunte Arpillera greift eine Szene auf, in der Aktivisten Flugblätter an Fußgänger und Autofahrer verteilen, um auf die „Verschwundenen“ aufmerksam zu machen.

Für die Berge wurden traditionell bunte Stoffe unterschiedlicher Kleidungsstücke verwendet. Die Sonne ist nicht zu sehen - möglicherweise ein Symbol für die Gefahren, die geblieben sind. Die großen Häuser und Bäume legen nahe, dass hier ein Wohngebiet der gehobenen Mittelschicht gezeigt wird, der die Aktivisten ihre Botschaft bringen möchten.

Insgesamt zeigt diese Arpillera die unnachgiebigen Bestrebungen, die unangenehmen Wahrheiten aufzudecken, unter denen bestimmte Gesellschaftsgruppen während des Pinochet-Regimes (1973 – 1990) zu leiden hatten, Wahrheiten, die andere bewusst zu ignorieren versuchten.

**6)
Unbekannte Künstlerin:
Leb wohl Pinochet
Chile. Um 1980.**



Als das Pinochet-Regime (1973 – 1990) vorwiegend Männer verhaftete, folterte und entführte, begannen die Frauen eine größere Rolle in der Öffentlichkeit zu spielen. Sie verurteilten das Vorgehen der Regierung, indem sie auf die Straße gingen - oder Arpilleras fertigten. In dieser Arpillera haben sich Frauen in den Straßen eines Armenviertels zur Demonstration versammelt. Wir sehen verarmte Menschen, die keine Elektrizität in ihren kleinen Häusern haben und diese stehlen.

**7) Unbekannte Künstlerin:
Unterstützung
Chile. Um 1978.**



Diese Arpillera zeigt die Unterstützung und die Aktivitäten der Katholischen Kirche für die Bevölkerung im Kampf gegen die Pinochet-Diktatur (1973 – 1990). Wir sehen die Kirche, in der die lokale Bevölkerung in Fragen juristischer Verteidigung, Exil und politischer Haft beraten wurde. Die Arpillera entstand in einem Workshop für Handarbeit in den Vorstädten von Santiago. Die Workshops waren eine Initiative des Vikariats der Solidarität, das darüber hinaus in seinen regionalen Anlaufstellen Unterstützung in der Gesundheitsfürsorge, bei der Arbeitssuche und in der Menschenrechtsbildung anbot.

**8) Taller Fundación Missio:
Die Suppenküche
Santiago. 1982.**



Diese Arpillera steht für den Hunger und die Armut, unter denen die Menschen durch den Konflikt und die soziale Ungerechtigkeit in Chile zu leiden hatten. Die Arbeit zeigt zum einen die Verzweiflung der Armen, die auf die Wohltätigkeit der Kirchen angewiesen waren. Zum anderen ist sie ein Zeichen für den Widerstand derer, die Wege fanden, den Armen zu helfen. Die kirchliche Wohlfahrt stand an der Spitze bei der Errichtung der Suppenküchen, die eine wichtige Unterstützung für die Armen während des Pinochet-Regimes (1973 – 1990) darstellten. Die Küchen waren oft die einzige Versorgungsmöglichkeit für die Betroffenen.

**9) Morales, Violeta: Die Folterkammer
Chile. 1996.**



Diese Arpillera von Violeta zeigt die Folter von Menschen während des Pinochet-Regimes (1973 – 1990). Die Figuren haben kein Gesicht. Die Folter hat ihnen die Menschenwürde genommen. Die vierte nationale Wahrheitskommission 2011, die sich mit Folter und politischer Haft auseinandersetzt, beziffert die Zahl der Folteropfer aus der Pinochet-Ära heute mit 38.254 Menschen. Die Künstlerin wollte mit diesem Werk die ganze Welt über das Grauen der Folter in der chilenischen Geschichte informieren.

**10) Unbekannte Künstlerin:
Rückkehr aus dem Exil
Chile. 1922.**



Diese Arpillera zeigt das frohe Wiedersehen von Familienmitgliedern, die während der Pinochet-Diktatur (1973 – 1990) ins Exil gezwungen wurden. Das Exil nahm unterschiedliche Formen an. Zahlreiche Regierungsmitarbeiter und -unterstützer erhielten Zuflucht in Botschaften und einigen gelang es, das Land zu verlassen. Andere, die verhaftet und oft gefoltert wurden, wurden aus Chile ausgewiesen. Eine dritte Gruppe wurde gezwungen, ins „ökonomische Exil“ zu gehen. Einigen wurde sogar die chilenische Nationalität aberkannt.

Nach dem Ende der Diktatur fiel den Rückkehrern die Umsiedlung nach Chile nicht so leicht wie erhofft, denn sie fanden ihr Land völlig verändert wieder. Zudem verstanden die Kinder nicht, warum ihre Eltern in ein Land zurückkehren wollten, das einst die Menschenrechte mit Füßen getreten hatte.

**11) Ortiz, Aurora:
Mapuches im Hungerstreik
Chile. 2011.**



Diese Arpillera zeigt die jüngste Repression, die die Mapuche (Ureinwohner Chiles) im Süden Chiles erfahren haben. Vierunddreißig Mapuche-Gefangene traten in Hungerstreik, um gegen ihre Inhaftierung zu protestieren, als sie ihr Land verteidigen wollten. Sie strebten einen fairen Prozess an und bestritten den Vorwurf des Staates, Terroristen zu sein. Sie forderten, das Anti-Terror-Gesetz in ihrem Fall nicht anzuwenden.

Diese Arpillera zeigt eines der Gefängnisse, in denen der Hungerstreik stattgefunden hat. Frauen versorgen die zehn Männer, die erschöpft auf dem Boden liegen. Eine Aufschrift auf einem der Tische informiert darüber, dass die Männer seit 81 Tagen hungern. Durch das Fenster erblickt man die Vision ihrer umkämpften Heimat. Die Flagge der Mapuche unterstreicht ihre Identität.

**12) Arpillera Bordadoras de Isla Negra:
La trilla.
Isla Negra, ca. 1955.**



Inspirationsquelle für die Arbeit der Frauen an den politischen Arpilleras seit 1974.

**13) MacWilliam, Irene: Friedenstaube
Nordirland. 1987.**



Dieser Quilt zeigt eine Friedenstaube, wie sie über turbulentes Wasser auf Felsen zufliegt, wobei ihr ein Teil des Ölzweiges aus dem Schnabel gefallen ist. Damit dreht die Künstlerin das traditionelle Bild von der Friedenstaube um.

Und doch vermittelt diese Arbeit ein Gefühl der Hoffnung: Vielleicht gelingt es der Taube, den herabgefallenen Zweig aufzufangen und über die Felsen hinweg zu fliegen.

Diese unkonventionelle Darstellung der Friedenstaube ist eine passende bildliche Umsetzung des Konflikts in Nordirland im Jahre 1987. In diesem Jahr verloren zahlreiche Menschen, darunter elf Zivilisten, durch einen Terrorangriff der irisch-republikanischen Armee ihr Leben. Eine friedliche Lösung des Konflikts schien mit den fest verwurzelten Ansichten der großen politischen Parteien nicht vereinbar zu sein.

**14) MacWilliam, Irene: Gemeinsamer Verlust:
3000+ Tote zwischen 1969 und 1994
Nordirland. 1996.**



Dieser Quilt ist den Opfern des Konflikts in Nordirland gewidmet. Zwischen 1969 und 1994 starben aufgrund der Unruhen über 3000 Menschen, darunter 1855 Zivilisten. Jedes einzelne rote Stück Stoff repräsentiert eines der Opfer. Einige der Stoffteile enthalten einen winzigen Teddybären, jeden für ein totes Kind.

Als die Künstlerin mit der Arbeit begann, bekam sie zahlreiche rote Flicker aus der ganzen Welt zugeschickt, auch aus Nordirland.

**15) Copeland, Sonia: Kein Zurück
Nordirland. 2009.**



Dieser Quilt entstand Anfang 2009, als der hart erkämpfte Frieden in Nordirland durch drei tödliche Attentate gefährdet schien. Die Arbeit steht für den fragilen Frieden im heutigen Nordirland.

Sonias Quilt zeigt im Hintergrund das Rathaus von Belfast. Im Vordergrund sieht man eine der gemeinschaftsübergreifenden Demonstrationen, die nach den Morden an drei britischen Sicherheitskräften durch terroristische Gruppen stattfanden.

Die gemeinschaftsübergreifenden Projekte setzen ein Zeichen für den Konsens und die friedliche Koexistenz unterschiedlicher Gruppen. Sie drücken den gemeinsamen Wunsch nach einer friedlichen Zukunft für die nächste Generation aus.

**16) Gemeinschaftsübergreifendes Projekt:
Gemeinsame Visionen. Gefördert von Sonia
Copeland. Belfast, Nordirland. 2008.**



Dieser Quilt, der als Teil eines gemeinschaftsübergreifenden Projekts in Belfast entstand, soll die Vision von einer neuen offenen Gesellschaft in Nordirland ausdrücken.

Die Hoffnungen und Wünsche der Mitglieder verschiedener Frauengruppen spiegeln sich in alltäglichen Begriffen wider – Sport und Spiel, Natur und Freundschaft. Hier vereinen sich die einzelnen Bilder auf einfache und doch wirksame Weise zu einer Hoffnung, der Hoffnung auf Frieden. Alle gemeinsam sehnen sich nach Rückkehr zu einem normalen und friedlichen Alltag.

**17) MacWilliam, Irene:
Hinrichtung im Morgengrauen
Nordirland. 2009.**



Der Quilt von Irene würdigt die Soldaten, die 1916 im Ersten Weltkrieg wegen „Feigheit vor dem Feind“ erschossen wurden. Die Hinrichtung der 306 Männer fand im Morgengrauen eines Sommertages statt. Angehörige der Erschossenen wurden wegen der Anschuldigungen gegen die Soldaten von der Gesellschaft stigmatisiert. Nach 90 Jahren Kampf um Rehabilitation waren die Bemühungen der Familienangehörigen im Jahr 2006 endlich erfolgreich. Das höchste Gericht erkannte die Unrechtmäßigkeit der Hinrichtungen an und erklärte die Männer zu Kriegsoffern. Dieser Quilt stellt das Grauen und die Sinnlosigkeit sowohl des Ersten Weltkrieges als auch der darauffolgenden Kriege dar.

**18-20) Adams, Linda:
Rückkehr der Soldaten aus dem Krieg
England. 2010.**



Zur Herstellung dieser Sequenz aus drei Arpilleras interviewte die Künstlerin britische Soldaten, die die Kriegseinsätze in Afghanistan und Irak überlebt hatten.

Eine Arpillera zeigt die Folgen eines Angriffs in der Nähe einer Kaserne. Die zweite stellt die Ängste, Alpträume und das suizidale Verhalten der Betroffenen dar. Die dritte beschreibt die Situation eines Veteranen, der nach dem Krieg ein hartes Leben auf der Straße führt. Der Text auf dem Rand der dritten Arpillera soll an die Sinnlosigkeit des Krieges und an die Opfer erinnern: „Für die Veteranen und deren Hinterbliebene war der Krieg erst der Anfang eines Alptraums.“

**21) Cortés García, Rosa:
Erinnerungen an Arbeit und Krieg
Badalona, Spanien. 2009.**



Rosas Arpillera stellt zwei Schicksale einer Familie dar: Im unteren Teil des Werkes verarbeitet Rosa die Erinnerungen des Vaters an den spanischen Bürgerkrieg (1936 – 1939) und seine Haft in einem Konzentrationslager in Sevilla.

Im oberen Teil der Arpillera schildert Rosa ihre persönlichen Erfahrungen aus der Nachkriegszeit und die harten Arbeitsbedingungen, unter denen sie zu leiden hatte: Die Arpillera erzählt von menschlichem Leid im Krieg und von den Demütigungen durch den repressiven Staat. Besonders ist hier, dass der untere Teil durch die Übermittlung der Geschehnisse von einer Generation zur anderen entstanden ist, während der obere Teil auf persönlichen Erfahrungen der Künstlerin beruht.

**22) Matamoros Vázquez, Ángela/ Vázquez
González, Ángela:
Die Erinnerung einer Geschichte
Badalona, Spanien. 2009.**



Diese Arpillera erzählt die mündlich überlieferte Geschichte der Eltern von Angela. Zu sehen ist ein Truck, der die Insassen zu ihrer Hinrichtung bringt. Sie werden von ihren Frauen und Müttern verabschiedet in dem Bewusstsein, ihre Nächsten nie wieder zu sehen. Die Kreuze in der linken oberen Hälfte der Arpillera sollen die Gräber der Hingerichteten darstellen. Die Spanische Organisation zur Wiedererlangung der historischen Erinnerung schätzt, dass 113.000 Tote bis heute unidentifiziert in Massengräbern liegen.

Mit ihrer Handarbeit stellen Frauen nicht erzählte Erlebnisse aus dem Krieg dar und bringen sie der jüngeren Generation näher, damit diese die brutale Periode der spanischen Geschichte besser versteht.

**23) Armada, María Bonilla:
Die schützende Hand
Badalona, Spanien. 2009.**



Maria wuchs während des Spanischen Bürgerkrieges (1936-1939) auf, der ihr zahlreiche Familienmitglieder und die Existenzgrundlage raubte. Trotz der Schwierigkeiten in der Franco-Ära gründete sie eine Familie und baute mit ihrem Mann ein Haus in Córdoba.

In ihrer Arpillera, die in einem historischen Näh-Workshop für Frauen entstanden ist, spiegeln sich ihre Mühe und Aufopferung wider. Sie zeigt ihr Haus und ihre drei Kinder, ihre schützende Hand, die ihr Überleben ermöglichte, dominiert.

Heute leben Maria und ihre Familie in Barcelona. Das ländliche Haus im Zentrum der Arpillera erinnert an ihr früheres Zuhause.

**24) Rodríguez Hernández, Rosalía:
Meine Erinnerungen an den Krieg.
Badalona, Spanien. 2009.**



Die Arpillera von Rosalía zeigt ihre Mutter während des spanischen Bürgerkrieges (1936 – 1939). Wie zahlreiche andere Frauen auch war sie als Frau eines Anarchisten politischer Gewalt ausgesetzt. Rosalía war bei der Verhaftung ihrer Mutter dabei. Sie selbst wurde geschlagen und musste zusehen, wie ihre Mutter gefoltert wurde. Das Wissen über die Qualen ihrer Mutter bewegt sie bis heute tief. Auf ihrer Arpillera ist die Verhaftung im Haus durch Milizen zu sehen.

Indem Menschen wie Rosalía ihre Geschichten erzählen, üben sie Druck auf die Regierenden aus, das Leid der Betroffenen anzuerkennen, ihre Rechte zu erweitern und sie zu entschädigen.

**25) Arpilleras de Sant Roc: Flucht über die
Pyrenäen nach Frankreich 1937.
Badalona, Spanien. 2012.**



Zu sehen ist die Flucht von Frauen und Kindern über die Pyrenäen nach Frankreich. Viele Kinder starben auf dem Weg und mussten im Sand begraben werden.

**26) Arpilleras de Sant Roc: La Maternitat
d'Elna (das Geburtshaus von Elna)
Badalona. Spanien, 2012**



Das Geburtshaus in Elna (Frankreich) - ein Ort der Hoffnung für die Frauen, die ihre Kinder in Würde gebären konnten.